

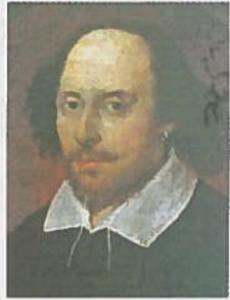
Ärzte & Woche

Simvastatin Hexal[®]
20, 30, 40, 80 mg Ftbl. halbierbar
Fachurzinformaionen siehe Seite 32
HEXAL

Die sterreichische Zeitung für Medizin, Politik und Praxis SEIT 1987

Nr. 18, Freitag, 06. Mai 2016, 30. Jahrgang

SpringerMedizin.at



© National Gallery/da

William Shakespeare
Dichterkönig (1564 bis 1616)

„Fluch über euch,
Verräter, Mörder,
alle! Ich könnt sie
retten; nun dahin
auf immer!“

Seite 6

Jungärzte, die Firmen gründen

Sie wollten ihr Medizinstudium finanzieren oder mehr als „nur“ den Standardjob verrichten. Mediziner, die eine Idee hatten, sie in die Tat umzusetzen und eine Firma gründeten. Wir stellen Ihnen fünf Ärzte mit erfolgreichen, nicht-medizinischen Unternehmen vor, beispielhaft und als Anregung für viele andere: Nextdoc, DocSolution, Symptoma.com, Austrian Health und Project E.

„Es hat uns einfach interessiert“: So ließe sich das gemeinsame Motto der Firmengründer umschreiben. Oft war eine gesunde Portion Naivität im Spiel, die sich später als Vorteil herausstellte. Fast alle begannen mit kleinen Projekten, die langsam wuchsen und durch welche die späteren, größeren Projekte querfinanziert werden konnten. Seite 12

Der Architekt heilt mit

Ein angenehmes Umfeld trägt zur Genesung bei. Beispiele für diese „Healing Architecture“ gibt es in Großbritannien und in Skandinavien, aber auch hierzulande. So hat das LKH Hall ein neues Beleuchtungskonzept kreiert. Das Ziel: Der Medikamenteneinsatz bei dementen Patienten soll sinken. Seite 4



Medizin

Selbsthilfe

Die Saison, in der Allergiker besonders leiden, steht kurz bevor. Neben medizinischen Hilfsmitteln gibt es digitale Tools, wie die Pollen-App. Seite 27

Politik

Selbertester

Gutes Geschäft: Das Tiroler Unternehmen *kiweno* bietet Tests auf Nahrungsmittelunvertrglichkeiten an – und macht sich viele Feinde. Seite 2

Praxis

Selbermacher

Die nützlichen Seiten der Neuen Medien: Online-Terminvergabe, Diabetes-Vorsorge und Blutdruck-Apps. Seite 31

Editorial

Mein Hobby: andere interpretieren

Wie hat er das bloß gemeint? Auch 400 Jahre nach Shakespeares Tod grbelt so mancher Gelehrte über die Bedeutung seiner Verse. Der Dichter und Dramatiker selbst würde sich von so viel Beachtung wohl gebauchpinselt fühlen, deutet man seine Reime in Sonnet 18 richtig, nämlich als Eigenlob.

Shakespeare verstand auch einiges von psychosomatischen Zusammenhängen. So frstelt Heldin Julia nicht, weil ihr kalt ist, sondern weil sie sich – verständlich bei dem, was ihre Sippschaft ihr zumutet – im Schockzustand befindet (s.S.6). Man darf davon ausgehen, dass zumindest Shakespeares gebildete Zeitgenossen die heilkundigen Anspielungen des Star-Dichters verstanden.

Die Zeiten haben sich geändert. Heute verstehen höchstens nahe Ver-

wandte, was Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens von sich geben. Der Wiener SP-Landesparteiensekretr Georg Niedermhlbichler meinte im *Standard* ber die Personalie Werner Faymann: „Ich lasse mir keine Personaldebatte zu uns hineinziehen.“ Aber wenn sie schon einmal da ist, will man nicht unhöflich sein und sie wieder hinauskomplimentieren, oder wie oder was?

Der Hauptverband sucht derweil nach dem schwarzen Schaf in der weißen Herde: In einer Umfrage hätten 15 Prozent angegeben, jemanden zu kennen, der sich schon einmal einen Krankenstand erschlichen habe. Das sagt Generaldirektor-Stellvertreter Mag. Bernhard



Wurzer (S. 29). Er gehe davon aus, dass 99 Prozent aller Ärzte beim Mystery Shopping nichts zu befürchten haben. Eine der Prozent-Angaben wäre kritisch zu hinterfragen.

Ein lachdienlicher Hinweis: Dr. Tekal lässt auf S. 13 seine Turnuszeit Revue passieren, er meint u. a.: „In den ersten Ausbildungsjahren habe ich einige grundlegende Dinge gelernt: Zum einen, wie viel Behandlung Menschen vertragen, ohne auf der Stelle tot umzufallen.“

Herzlichst, Ihr
Martin Burger
Redakteur

Schreiben Sie uns:
leserbriefe@springer.at

bis zu **183,57 € pro Packung***

Aripiprazol Genericon Tabletten

- 10 mg
- 15 mg
- 30 mg

Symbolpackung

Angepasste Tabletten
(Form, Farbe und Größe an Referenzpreparat)

Zusätzlich 30 mg green box

30 Stück sparen Rezeptgebhren

30 Jahre Genericon

*Aripiprazol Genericon 30 mg Tabletten (30 v. Abilly) 30 mg Tabletten (28 v. KWP Stand Wrdenwrztchens, 24x 2016, umgerechnet auf 30 Stück Packungen) 2016 01 Aripiprazol, I. A.W. 01

3 Fragen, 3 Antworten

3x3

„Zeitgemäße Krankenhäuser nehmen bewusst Anleihen beim Hotel- und Wohnungsbau auf.“

Bei der Planung von Spitälern werden weiche Themen immer wichtiger. Kein Wunder: Lichtgebung, Farbwahl, barrierefreier Zugang zu Aufenthaltsräumen im Freien und ein hoher Grad an Privatsphäre tragen zur Genesung bei. Healing Architecture gewinnt auch hierzulande Anhänger.

Wie abgesichert ist die These von der Heilwirkung der Architektur?

Klinger: Die Prinzipien der Healing Architecture sind seit vielen Jahren anerkannte Grundlage der Krankenhausplanung im englischsprachigen und skandinavischen Raum. Seit zehn Jahren gewinnt dieser Ansatz in Deutschland, Österreich und der Schweiz mehr und mehr Anhänger.

Unser Büro war zu dieser Zeit mit der Planung des Klinikum Klagenfurt beschäftigt, wo wir einige dieser Themen umsetzen konnten. Abgesehen von empirischen Fakten ist es wichtig bei der Planung einen humanistischen Ansatz zu wählen, abgesehen von optimaler Funktionalität den Blickpunkt des Patienten einzunehmen.

Was kann das Design konkret zum Genesungsprozess beitragen?

Klinger: Wir haben die Möglichkeit haben durch die Qualität der Räume, natürliches oder künstliches Licht, Materialien oder Farben, positiven Einfluss auf den Patienten zu nehmen. Ein konventionelles Krankenhaus ist ein steriler Bau, der emotionslos seine Funktion erfüllen soll.



Dr. Richard Klinger ist Mitbegründer der „architects collective“, ein Architekturbüro, das auf Krankenhausplanung spezialisiert ist.

© HERTHA-JOURNAL

Zeitgemäße Krankenhäuser im Sinne der Healing Architecture nehmen bewusst Anleihen beim Hotel- und Wohnungsbau auf. Ein wichtiges Thema ist der Bezug zum Freiraum und zur Natur. Neben dem Blick aus dem Fenster und der barrierefreien Nutzbarkeit naher Außenräume, geht es auch um die Qualität von Patienten-

zimmer, Warte- und Aufenthaltsbereichen sowie um das Arbeitsumfeld des Personals. Ein weiteres Thema ist die einfache und intuitive Orientierbarkeit und Wegeführung, welche einen außergewöhnlichen Einfluss auf das Wohlbefinden und die Stressfreiheit der Patienten ausübt. Wird dem Wunsch nach einem möglichst hohen Grad der Selbstbestimmung und Eigenkontrolle sowie der Forderung nach Privatheit ist Rechnung getragen wirkt sich dies nachweislich positiv auf den Genesungsprozess aus.

Was halten Sie von Maggie's Cancer Care-Zentren?

Klinger: Das Besondere ist die gelungene Verbindung von hoher architektonischer Qualität, innovativen Ansätzen und praktischer Umsetzung im Gesundheitsbau. ■